

FACHTAGUNG 2014

Kindes- und Erwachsenenschutz im Wandel – Erfahrungen aus 20 Monaten Praxistest

2./3. September 2014
Kongresshaus Biel

In Kooperation mit der Schweizerischen Vereinigung der
Berufsbeiständinnen und Berufsbeistände SVBB

→ **Français: prière de retourner la brochure**

Kindes- und Erwachsenenschutz im Wandel

Seit 1. Januar 2013 steht das totalrevidierte Kindes- und Erwachsenenschutzrecht in Kraft. Die konkrete Anwendung der gesetzlichen Grundlagen stellt die Praktiker und Praktikerinnen sowohl bei der Abklärung (Sozialdienste, Abklärungsdienste), der Anordnung (KESB), der Mandatsführung (Berufsbeistände/Berufsbeiständinnen), aber auch im Beschwerdeverfahren (Rechtsmittelinstanzen) und der kantonalen Vernetzungsarbeit und Qualitätssicherung (Aufsichtsbehörden) vor grosse Herausforderungen.

Für die erfolgreiche Anwendung und Umsetzung der neuen Rechtsgrundlagen ist – neben der Unterstützung durch Kommentare, Empfehlungen und Merkblätter – insbesondere der direkte Austausch zwischen den Akteuren aus unterschiedlichen Disziplinen und Funktionen von zentraler Bedeutung. Mit der zweisprachigen nationalen Tagung wird eine Plattform zur Verfügung gestellt, erste Erfahrungen über die Kantonsgrenzen und Fachdisziplinen hinaus auszutauschen und Vertiefungsfragen sowie aktuelle Problemstellungen der Umsetzung des neuen Rechts und der neuen Organisation zu diskutieren. Der direkte Bezug zum Praxisalltag steht im Zentrum der Tagung.

Der erste Tag ist der Analyse der Rollen der beiden Hauptakteure (KESB und Berufsbeistände) einerseits sowie der Problematik der gegenseitigen Erwartungen in der Zusammenarbeit andererseits gewidmet. Zudem sollen in einer sozialpolitischen Betrachtung die Rolle der Familie und des staatlichen Fürsorgeverständnisses vertieft werden. Der zweite Tag mit zehn Workshops am Vormittag, von denen pro Teilnehmende zwei besucht werden können, dient dem konkreten Praxisaustausch und wird am Nachmittag mit einem Blick auf die Rechtsprechung des Bundesgerichts, dem Rollenverständnis der Psychologie sowie einer Bilanz abgeschlossen.

Die Tagung hat den Anspruch, die Fachpersonen im Kindes- und Erwachsenenschutz zu vernetzen und damit einen wichtigen Beitrag zur geforderten Professionalisierung zu leisten. Wir hoffen, mit dem Programm möglichst viele Praktiker/innen anzusprechen, die – trotz hoher Arbeitsbelastung – die 1.5 Tage nutzen, um sich weiterbildend zu regenerieren.

Wir würden uns entsprechend freuen, Sie am 2./3. September 2014 trotz beruflicher Pendenzenberge möglichst zahlreich in Biel begrüssen zu dürfen.

Guido Marbet, Oberrichter
Präsident KOKES

Diana Wider, Prof. FH,
Generalsekretärin KOKES

Dienstag, 2. September 2014

Vorprogramm (nur für Mitglieder)

10.30 Plenarversammlung KOKES / Mitgliederversammlung SVBB

12.00 Mittagessen im Foyer (Galerie im 1. Stock)

- ab 13.00 Empfang der Tagungsteilnehmenden
- 13.30 **Eröffnung** Guido Marbet, Präsident KOKES und
Einführung Diana Wider, Generalsekretärin KOKES
- 13.45 **Die KESB im Spannungsfeld unterschiedlicher Bedürfnisse und Erwartungen – ein Bericht aus der Praxis** (deutsch)
Michael Allgäuer
- 14.30 **Der Berufsbeistand: Ein Superheld?** (französisch)
Frédéric Vuissoz
- 15.15 Pause
- 15.45 **Die Rolle von Familien: gesellschaftliche Realitäten, rechtliche Entwicklungen, institutionelle Kategorien** (deutsch)
Monika Pfaffinger
- 16.30 **Fürsorge, Zwang und Sozialpolitik - sind «bad practices» aus der Vergangenheit heute «lessons learnt»?** (deutsch)
Thomas Huonker
- 17.15 **Apéro/Vorabendbuffet**
- 19.15 **Nachtessen (separate Anmeldung)**
(Hotel Elite, Rue de la gare 14, Biel, www.hotelelite.ch)

Mittwoch, 3. September 2014

PROGRAMM

08.30 **Workshops – Runde 1**

10.00 Pause

10.30 **Workshops – Runde 2**

12.00 Stehlunch

13.30 **Neues Erwachsenenschutzrecht: Erste Erkenntnisse und Lehren aus der bundesgerichtlichen Rechtsprechung** (französisch)
Philippe Meier

14.15 **«Fragen wir doch die Psychologin» – über Beitrag und Rolle einer neuen Disziplin in einer jungen Behörde** (deutsch)
Louise Vilén Zürcher

15.00 **20 Monate neues Kindes- und Erwachsenenschutzrecht: Ansprüche und Wirklichkeit – Bilanz und Ausblick** (deutsch)
Patrick Fassbind

15.45 **Ende der Tagung**

Tagungsmoderation

Diana Wider, Generalsekretärin KOKES

Tagungsbeobachtung

Karin Anderer

Die Teilnehmenden wählen zwei Workshops aus folgendem Angebot:

1 **Zusammenarbeit zwischen KESB und Mandatsträger/innen**

(deutsch)

Leitung: Christina Manser und Astrid Estermann

Im Workshop werden die Zusammenarbeitserfahrungen eingeschätzt und ausgetauscht. Dabei wird der Schwerpunkt bei gut Gelingendem liegen. So können die Teilnehmenden hören, was anderswo auch gut gelingt. Schliesslich werden sich einige offene, noch anzugehende Themen zeigen, über deren Lösung ein Austausch in den kommenden Monaten unter den daran Interessierten gepflegt werden kann.

2 **Massschneidung: Herausforderung für Abklärung, Anordnung und Mandatsführung**

(deutsch)

Leitung: Marianne Basler Scherer, Iris Binzegger und Julia Gysler

Im Workshop werden die Herausforderungen der Massschneidung im Praxisalltag je aus Sicht des Abklärungsdienstes, der KESB und der Mandatsführung diskutiert: Was sind die Vor- und Nachteile von weiten resp. engen Formulierungen? Was heisst das für die Diagnostik? Welche Formulierung ist weshalb dienlich? Praxiserfahrungen werden ausgetauscht und zentrale Fragen aufgezeigt.

3 **Selbstbestimmung im Praxistest**

(deutsch)

Leitung: Daniel Rosch

Die Selbstbestimmung soll gemäss Gesetz trotz behördlicher Massnahme so weit wie möglich erhalten und gefördert werden. Der Workshop beleuchtet, was unter Selbstbestimmung zu verstehen ist und was Selbstbestimmung im Zusammenhang mit der Führung von Beistandschaften konkret bedeutet. Anhand von Fallbeispielen werden Chancen und Herausforderungen der Selbstbestimmung besprochen.

4 **Die Angehörigen im Erwachsenenschutzrecht**

(französisch)

Leitung: Estelle de Luze

Im Erwachsenenschutzrecht spielen die Angehörigen unterschiedliche Rollen je nach Status und Beziehung zur betroffenen Person. Der Gesetzgeber ist manchmal sehr präzise (insb. in Bezug auf Ehepaare, Nachkommen usw.) und anderswo ziemlich vage, wenn er « Angehörigen » Kompetenzen verleiht. Dieser Workshop hat zum Ziel, diesen Begriff anhand praktischer Beispiele zu verdeutlichen.

5 **Fürsorgerische Unterbringung als interdisziplinäre Komplexleistung**

(deutsch)

Leitung: Stefan Armenti

Die fürsorgerische Unterbringung bezweckt die Sicherstellung der Personensorge und den Wiedereintritt in ein selbstständiges Leben. Damit stellen sich im Einzelfall komplexe Herausforderungen. Im Workshop werden die interdisziplinäre Abstimmung medizinischer, psychotherapeutischer und sozialarbeiterischer Leistungen und deren Verzahnung mit den Massnahmen des Kindes- und Erwachsenenschutzes diskutiert.

6 Fragen um die Vermögensverwaltung

(deutsch, simultan übersetzt auf französisch)

Leitung: Thomas Geiser und N.N.

Bei fast allen Erwachsenenschutz-Mandaten ist auch Vermögen zu verwalten. Je nach Grösse stellen sich unterschiedliche Fragen. Der Bundesrat hat mit der BVV Regeln zur Vermögensverwaltung aufgestellt. Die KOKES hat zusammen mit SwissBanking Empfehlungen für die Zusammenarbeit mit Banken entwickelt. Im Workshop werden Erfahrungen mit diesen Regelwerken und Probleme der Praxis diskutiert.

7 Gemeinsames Sorgerecht – Umsetzung im Praxisalltag

(deutsch, simultan übersetzt auf französisch)

Leitung: Beat Reichlin und Urs Vogel

Das neue System der gemeinsamen Sorge erfordert von den Behörden und Mandatsträger/innen einen differenzierten Umgang mit neuen Begrifflichkeiten und Kompetenzverteilungen sowie neue Formen der Unterstützung und Intervention bei Konfliktsituationen. Ausgehend von den wesentlichen Veränderungen werden erste Erfahrungen ausgetauscht sowie offene und kontroverse Fragen diskutiert.

8 Wann ist eine Platzierung eine gute Platzierung? (deutsch)

Leitung: Stefan Blülle und Andrea Keller

Platziert zu werden bedeutet für das Kind eine wesentliche Weichenstellung. Fachpersonen stehen vor verantwortungsvollen Aufgaben. Worauf ist bei Entscheidungsprozessen zu achten? Woran ist erkennbar, ob ein Heim- oder Pflegeplatz geeignet ist? Worin liegen die Qualitäten von Platzierungsbegleitung? Im Workshop werden Qualitätsmerkmale rund um Platzierungen postuliert und diskutiert.

9 Kindesanhörung: Herausforderungen und Modalitäten (französisch)

Leitung: Noemie Helle

In Kindesschutzverfahren sollte die Kindesanhörung die Regel sein. In zahlreichen Verfahren sehen die Behörden jedoch davon ab. Ziel dieses Workshops ist es, die Herausforderungen und Modalitäten der Kindesanhörung zu erläutern und die Bestandteile, auf denen die Anhörung beruhen sollte, sowie den Ablauf und die Übermittlung des Inhalts ins rechte Licht zu rücken.

10 Das Kind im Verfahren: Anhörung, Verfahrensvertretung und Mediation

(deutsch)

Leitung: Andrea Staubli und Christophe Herzig

Wie erfolgt der Einbezug von Kindern im neuen Kindesschutzrecht? Welche Möglichkeiten stehen der Behörde offen, die Interessen des Kindes optimal wahrzunehmen? Mit dem Ziel, dem Kind eine Stimme zu geben, wird im Workshop unter dem Motto «Mit Kindern statt über Kinder reden» diesen Fragen auf den Grund gegangen.



Datum/Zeit

Dienstag, 2. September 2014/13.30 – 17.15 Uhr, anschliessend Apéro

Mittwoch, 3. September 2014/08.30 – 15.45 Uhr

Ort

Kongresshaus Biel, Zentralstrasse 60, 2501 Biel, www.ctssa.ch

(in 5 bis 10 Minuten zu Fuss vom Bahnhof Biel erreichbar; der Lageplan wird mit der Rechnung zugeschickt)

Sprachen

Sieben Referate auf Deutsch und Französisch mit Simultanübersetzung.

Acht Workshops auf Deutsch (1-3, 5-7, 8, 10), vier Workshops auf Französisch

(4, 9, 6 und 7 simultan übersetzt). Die Unterlagen sind zweisprachig verfügbar.

Zielgruppe

Die Tagung richtet sich an Fachpersonen aus folgenden Bereichen: KESB (Spruchkörper, Rechtsdienst, Abklärungsdienst, Revisorat), Berufs-/Amtsbeistandschaften/Mandatsführungszentren (Berufsbeiständinnen und Berufsbeistände), administrative Aufsichtsbehörden, Rechtsmittelinstanzen, Sozialdienste, externe Abklärungsstellen sowie weitere Interessierte.

Anmeldung

Bis 15. August 2014 auf www.kokes.ch → Aktuell → Fachtagung 2014.

Die Anzahl Plätze ist beschränkt. Die Anmeldungen werden nach Datum des Eingangs berücksichtigt. Nach erfolgter Anmeldung wird eine Anmeldebestätigung verschickt.

Hotelreservation

Die allfällige Hotelreservation erfolgt durch die Teilnehmer/innen direkt.

Der Link für die Hotelreservation wird mit der Anmeldebestätigung verschickt.

Auskunft

Generalsekretariat KOKES:

Tagungsadministration: Barbara Käch, Tel. 041 367 48 57, info@kokes.ch

Tagungsleitung: Prof. Diana Wider, Tel. 041 367 48 87, diana.wider@kokes.ch

Kosten

Fr. 460.– (inkl. Tagungsdokumentation, Pausenverpflegung, Apéro und Stehlunch)

Fr. 65.– zusätzlich für fakultatives Nachtessen im Hotel Elite (Preis exkl. Getränke, separate Anmeldung erforderlich).

Die Rechnung wird nach erfolgter Anmeldung verschickt. Der Rechnungsbetrag ist ab Erhalt der Rechnung innert 20 Tagen zu bezahlen.

Bei Abmeldungen bis 15. August 2014 wird der Tagungsbeitrag abzüglich CHF 50.– Aufwandsentschädigung zurückerstattet resp. CHF 50.– in Rechnung gestellt. Bei späterer Abmeldung oder Nichterscheinen bleibt der Tagungsbeitrag geschuldet, jedoch ist die Anmeldung auf eine andere Person übertragbar.

Allgäuer Michael lic. iur., Rechtsanwalt, MPA Unibe, Präsident KESB Stadt Zürich

Anderer Karin Dr. iur., dipl. Sozialarbeiterin FH, Pflegefachfrau Psychiatrie, Sozialversicherungsfachfrau, freiberufliche Tätigkeit im Sozialrecht

Armenti Stefan Master of Arts Soziale Arbeit, Vizepräsident KESB Region Solothurn

Basler Scherer Marianne dipl. Sozialarbeiterin FH, Abteilungsleiterin Mandatszentrum Zug, Amt für Kindes- und Erwachsenenschutz Zug

Binzegger Iris M.A. dipl. Sozialarbeiterin, Unterstützende Dienste, Amt für Kindes- und Erwachsenenschutz Zug

Blülle Stefan dipl. Sozialarbeiter FH, Erziehungsdepartement Kanton Basel-Stadt, Leiter Kinder- und Jugenddienst

Estermann Astrid dipl. Sozialarbeiterin lic. phil. I und Bachelor Law, Bereichsleiterin Erwachsenenschutz Stadt Luzern und Berufsbeiständin

Fassbind Patrick Dr. iur., Advokat, Executive MPA, Präsident KESB Bern, Mitglied Arbeitsausschuss KOKES

Geiser Thomas Prof. Dr. iur., Fürsprech und Notar, ordentlicher Professor an der Universität St. Gallen, nebenamtlicher Richter am Bundesgericht, Präsident Arbeitsausschuss KOKES

Gysler Julia Juristin, KESB-Mitglied, Amt für Kindes- und Erwachsenenschutz Zug

Helle Noémie lic. iur., Rechtsanwältin, ehemalige Amtsvormundin des Kantons Waadt, Richterin am Regionalgericht Montagnes et Val-de-Ruz, Mitglied Arbeitsausschuss KOKES

Herzig Christophe A. Dr. iur., Rechtsanwalt, Dozent/Projektleiter Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Huonker Thomas Dr. phil. I, unabhängiger Historiker, Mitglied des Runden Tisches für die Opfer fürsorgerischer Zwangsmassnahmen vor 1981

Keller Andrea dipl. Sozialarbeiterin FH, Fachverband Integras, Stv. Geschäftsführerin

de Luze Estelle Dr. iur., Rechtsanwältin, Oberassistentin an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Lausanne

Manser Christina lic. iur., Präsidentin KESB Rheintal

Meier Philippe Prof. Dr. iur., Rechtsanwalt, ordentlicher Professor an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Lausanne, Mitglied Arbeitsausschuss KOKES und Präsident Redaktionsrat Zeitschrift für Kindes- und Erwachsenenschutz ZKE

Pfaffinger Monika Prof. Dr. iur., Assistenzprofessorin für Privatrecht mit Schwerpunkt ZGB, Vizepräsidentin der Eidgenössischen Koordinationskommission für Familienfragen (EKFF)

Reichlin Beat lic. iur., Rechtsanwalt, Rechtsdienst KESB Stadt Zürich und Dozent/Projektleiter Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Rosch Daniel Prof. FH, lic. iur., dipl. Sozialarbeiter FH, MAS Nonprofit-Management, Dozent/Projektleiter Hochschule Luzern - Soziale Arbeit

Staubli Andrea lic. iur., Rechtsanwältin, Mediatorin SDM, Gerichtspräsidentin Bezirksgericht/Familiengericht Baden, Präsidentin Schweizerischer Dachverband Mediation SDM-FSM

Vilén Zürcher Louise, Dr. phil., Psychologin, Behördenmitglied KESB Region Solothurn

Vogel Urs lic. iur., dipl. Sozialarbeiter FH, Master of Public Administration MPA idheap, Kulmerau

Vuissoz Frédéric lic. phil., Leiter Amt für Berufsbeistandschaften Lausanne, Präsident der Schweizerischen Vereinigung der Berufbeständinnen und Berufsbestände

Wider Diana Prof. FH, lic. iur., dipl. Sozialarbeiterin FH, Verantwortliche Kompetenzzentrum Kindes- und Erwachsenenschutz der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, Generalsekretärin KOKES